

Gerhard Philipps letztes Ausstellungsprojekt?

Bersenbrücker Kreismuseum: Sechs Künstler unter dem Nationalsozialismus



Im Kreismuseum in Bersenbrück eröffnete Gerhard Philipp (links) jetzt die letzte von ihm dort zusammengestellt Ausstellung. Sie setzt sich mit regionalen Künstlern in der Zeit des Nationalsozialismus auseinander. Foto: Franz Buitmann

bn Bersenbrück. Werke der Künstler Reinhard Schmidhagen, Otto Pankok, Franz Hecker, Friedrich Vordemberge-Gildewart, Ivo Salinger und Rudolf Wulfertange aus der Zeit des Nationalsozialismus sind jetzt im Kreismuseum in Bersenbrück zu sehen.

Vizelandrat Werner Lager schaute in die Zeit des Zweiten Weltkrieges zurück. In Ausschnitten streife die Ausstellung die Lebenswege von Künstlern dieser Zeit mit sehr unterschiedlichen Entscheidungen „gegen den Strom oder mit dem Wind“.

Die Ausstellung sei kombiniert mit Zeitdokumenten wie dem Ausstellungskatalog zur „Entarteten Kunst“ in München, der hier zum ersten Mal überhaupt gezeigt werde. Gleiches gelte für den Holzschnittzyklus „Guernica“ von Reinhard Schmidhagen, der hier seit längerer Zeit wieder vollständig zu sehen sei. Auch die Bilder des in Osnabrück geborenen Rudolf Wulfertange kämen zum ersten Mal in seine norddeutsche Heimat.

Museumsleiter Gerhard Philipp sagte, Rainer Drewes aus Bramsche habe ihn auf den Maler Rudolf Wulfertange aufmerksam gemacht. Ihn mit anderen zusammen zu zeigen habe zu der Ausstellung geführt. Günter Gall ergänze die Ausstellung mit zeitgenössischen Liedern.

„Diese Ausstellung hat keineswegs den Anspruch auf eine vollständige Aufarbeitung. Sie beleuchtet punktuell Lebenswege und Schicksale, und sie zeigt Bilder zum einen als Zeugnisse einer Geschichtsepoche, aber auch ganz andere Bilder, in denen sich Schmerz, ausgestoßen zu sein, Hilflosigkeit gegen Gewalt zu einer ganz intensiven Aussage verdichtet, die von ihrer Aktualität nichts, aber auch gar nichts verloren hat“, so Philipp. Die Ausstellung werde sich in den nächsten Tagen noch etwas verändern. Einige Ergänzungen seien noch vorgesehen.

Und dann unspektakulär Museumsleiter Philipp zum Schluss: „Eigentlich bin ich schon weg. Genau um 17.15 Uhr ist meine offizielle Karriere hier nach fast 21 Jahren zu Ende gegangen. Die letzte Ausstellung sollte heißen ‚Das war’s mit allen Freunden und Wegbegleitern‘. Vielleicht gibt mir das Kulturbüro ja noch Gelegenheit dazu.“